№ 72. Mittwoch, den 25. März 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsche Abenteurerpolitik.

Frhr. v. Marschall hat kürzlich im Reichstage die Meinung ausgesprochen, daß Chauvinismus und Jingotum fremde Pflanzen seien, die auf deutscher Erde nicht anwachsen und gedeihen könnten. Man kann nur hoffen, daß er Recht behalte und daß der gesunde Sinn des deutschen Volkes der Verführung, woher sie auch komme, widerstehen möge. An Verführern fehlt es trotz des einstimmigen Protestes des Reichstags gegen die „uferlosen" Flottenpläne durchaus nicht. Bei Brockhaus in Leipzig ist unlängst ein Prachtwerk erschienen, welches unsere Kriegsflotte dem deutschen Volke in Wort und Bild vorführen soll. Verfasser ist Kapitänlieutenant a. D. G. Wislicenus. — Im Reklamestyl wird das Werk also empfohlen: „Der Kaiser hat die Widmung dieses Prachtwerks angenommen und je ein Exemplar desselben dem Zaren übersandt, sowie dem Fürsten Bismarck eigenhändig überreicht — wohl das beste Zeugnis für die Gediegenheit des Werkes." Nun, in diesem Werke findet sich ein Abschnitt unter der Ueberschrift: „Deutschlands Sicherheit zur See". Da wird ganz offen die Seeherrschaft als das Ziel der deutschen Marinepolitik bezeichnet. „Die Seeherrschaft bietet so gewaltige Vorteile, daß jeder Seestaat darnach streben muß, sie im Kriege zu erkämpfen." Selbstverständlich gilt das auch für Deutschland und für Deutschland erst recht. „Nicht weniger als 850 Millionen Franks, schreibt Herr Wislicenus, sollen nächstens zum weiteren Ausbau der großen französischen Flotte (von der vorher gesagt ist, sie allein könne so viel Panzerschiffe stellen, wie der Dreibund) vom Lande gefordert werden. Warum scheuen wir uns vor so praktischer Kapitalanlage und verlieren lieber unser Geld in exotischen Werten?" Für Deutschland sei eine starke Flotte noch viel notwendiger, als für „unsere westlichen Nachbarn", weil unser Seehandel größer sei (!) und weil wir für den Ueberschuß unserer Bevölkerung sorgen müßten. Dann heißt es: „Im deutschen Reiche ist also noch mehr zu thun, als die Verteidigung gegen Angriffe vorzubereiten." Dann wird Hübbe-Schleiden zitirt, der den Deutschen „etwas von jener gesunden Unverschämtheit, die der Engländer pluck nennt", wünschte und gesagt: „Zur Entwickelung dieser gesunden Unverfrorenheit gehört aber eine starke Flotte; denn ein Weltreich ohne Seemacht gleicht einer Seifenblase . . . Expansion muß die Losung werden. Wir brauchen neues deutsches Land für unsere Auswanderer, damit die Besitzlosen zu guten Bürgern gemacht werden können. „Ein Land ohne Ackerbaukolonieen ist ein Bienenstock, der nicht schwärmt," sagt ein geistvoller Franzose (als ob Frankreich Ackerbaukolonieen hätte!). Ueberall steigt die Arbeitsgelegenheit der Mutterländer im Verkehr mit den Kolonieen. Nutzen hat jeder im Lande; der Kaufmann, Handwerker, Arbeiter, Reeder, der Landmann u. s. w.; die Frauenfrage wird gelöst, „die Kommunisten erhalten eine eigene Scholle und werden zufrieden!" Dann wird vor falscher Humanität gewarnt: „Neger, Patagonier, Kleinasiaten u. s. w. sind eben keine Deutschen." Zum Schluß heißt es: „Das deutsche Reich von der binnenländischen Militärmacht zur ersten Weltmacht zu erheben, das ist eine Aufgabe, die alle tüchtigen Männer von dem öden unfruchtbaren Gezänke, dem blinden Parteihader befreien könnte und alle in dem Gefühl, Deutsche zu sein, einigen würde. Im Ausbau der Flotte schlummert der Keim, der alle Sonderbestrebungen zusammenfassen kann: denn nur die Flotte kann uns das geben, was uns fehlt: Macht zur See und damit Land über See! Das ist freilich Zukunftsmusik, die sicherlich vielen unverständlich sein wird. Aber ein neues Geschlecht blüht auf und wird nicht ungestümer fordern, was jetzt erst sehr wenige erkennen. Das ándachtige Alter wird leicht von der Zeit überflügelt; ihr voranschreiten mit freiem Blick und mit kühn wagendem Mute kann nur die thatkräftige Jugend. Wenn Jungdeutschland seine Kräfte stählt und frohgemut das Waffenhandwerk zu Lande und zu Wasser übt, so gehört ihm die Zukunft und die Welt." — Und für diese Politik des Größenwahns, der sich über die Lage Deutschlands inmitten des Waffen starrenden Europa's auf den Flügeln einer ungezügelten Phantasie hinwegsetzt, wird unter Berufung auf den Kaiser in der politischen Presse Reklame gemacht!

Vom Reichstage.

67. Sitzung vom 23. März.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats. Mit der Generaldebatte über den Etat wird die erste Lesung des heute dem Hause zugegangenen Gesetzentwurfs, betr. die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung, verbunden. Nach diesem Entwurf sollen die Ueberschüsse der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge zur Hälfte zur Tilgung der Reichsschulden verwendet werden. Für das Etatsjahr 1895/96 soll die Angelegenheit dadurch geregelt werden, daß aus den Erträgen der Zölle und der Tabaksteuer die Summe von 130 Millionen, welche nach der Frankenstein'schen Klausel der Reichskasse verbleiben soll, behufs Verminderung der Reichsschuld auf 143 Millionen erhöht wird.

Abg. Graf Limburg-Stirum kritisirt die Haltung der Regierung im Finanzgebahren. Dieselbe sei den agrarischen Wünschen gegenüber stets mit Worten da, lasse es aber an Thaten fehlen. Die leitenden Kreise seien sich des Ernstes der Situation nicht klar.

Abg. Barth konstatirt in Bezug auf die Währungsfrage, daß die letzte Zeit bewiesen habe, Englands Regierung sei vom Bimetallismus völlig zurückgetreten. Er nehme aus diesem Grunde Anlaß, dem Reichskanzler für das von ihm seiner Zeit bewiesene vorsichtige Verhalten besonderen Dank abzustatten.

Schatzsekretär Graf Posadowski erklärt, die Mehrheit der verbündeten Regierungen habe dem Gesetzentwurf über die Schuldentilgung nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß es sich hierbei nur um den ersten Schritt zur Regelung der finanziellen Verhältnisse des Reiches handle, einer Regelung, bei welcher die Einzelstaaten gegen die wechselnden und wachsenden Ansprüche des Reiches gesichert werden müßten.

Abg. Bachem (Ztr.) will dem Gesetzentwurf zustimmen, aber ohne sich auf die Voraussetzungen des Bundesrats festzulegen.

Abg. v. Kardorff (Rp.) betont, daß die Regelung der Währungsfrage eine Lebensfrage für Deutschland und insbesondere für die deutsche Landwirtschaft sei.

Abg. Hammacher (ntl.) bemerkt, es sei noch keinem Bimetallisten der Nachweis gelungen, daß die Notlage der Landwirtschaft auf die Währungsverhältnisse zurückzuführen sei; der vorliegende Gesetzentwurf sei eine glückliche Lösung der schwebenden Differenzen.

Nach einer Auseinandersetzuug zwischen Richter und v. Kardorff wegen der Währungsfrage schließt die Generaldebatte.

In der Spezialberatung beantragt bei dem Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet

Abg. Prinz Arenberg, den Posten von 25000 Mark für einen ständigen Vertreter des Gouverneurs „als künftig wegfallend" zu bezeichnen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Arenberg einstimmig angenommen.

Beim Etat des Reichsamts des Innern erklärt auf Anfragen aus dem Hause

Staatsminister v. Bötticher, die Reichsregierung habe die Ansicht, die sie mit der Vorlegung des lex Heintze zur Bekämpfung der Unsittlichkeit verfolgt habe, nicht aufgegeben. Mit der Frage der Berufsvereine sich zu beschäftigen, habe der Bundesrat noch keine Veranlassung gehabt.

Eine von dem Abg. v. Podbielski (kons.) beantragte Resolution bezüglich der Errichtung von Versuchsanstalten zur gründlichen Erforschung der Maul- und Klauenseuche wird angenommen.

Bei dem Etat für die Heeresverwaltung erklärt

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf auf Anregung des Abg. Massow (kons.), er habe Maßnahmen getroffen, daß nach menschlicher Voraussicht ein solcher Skandal, wie die vorzeitige Veröffentlichung des Allerhöchsten Gnadenerlasses durch den „Vorwärts" nicht mehr vorkommen könne. Der Vorfall sei typisch für die bei uns bestehenden Zustände; was die Sozialdemokraten hier als etwas Harmloses hinstellten, sei Diebstahl, Unterschlagung und Hehlerei; es werde geradezu als wohlgefällige Handlung bezeichnet, sobald es sich um den Diebstahl geheimer Aktenstücke handle. Einen politischen Zweck habe die vorzeitige Veröffentlichung des Erlasses nicht gehabt, es habe sich nur um Reklame gehandelt; man habe den Glauben erwecken wollen, daß die sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts" Verbindungen mit den höchsten Kreisen unterhalte. Der Minister stellt ferner die von dem Abg. Bebel bei der zweiten Lesung des Etats vorgebrachten Beschwerden richtig.

Diese Ausführungen veranlassen die Abgg. Liebknecht und Bebel zu Entgegnungen, die darin gipfeln, daß die drei, bei dem Gnadenerlaß in Frage kommenden Leute moralisch höher ständen, als die Hammerstein, Leist, Peters und Konsorten, die der Regierung an den Rockschößen hängen blieben.

Die Abgg. Limburg und Stumm halten die Agitationsweise der Sozialdemokratie und ihre Verherrlichungen von Verbrechen für verwerfliche Manipulationen, was den

Abg. Bebel zur nochmaligen Erwiderung veranlaßt.

Der Rest des Militär-Etats wird genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag: Schuldentilgungsgesetz und Fortsetzung der 3. Etatslesung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

49. Sitzung vom 23. März.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein, Miquel und Kommissarien.

Erste Lesung des Anerben-Gesetzes.

Abg. Richter spricht gegen das Gesetz, für dessen Gedanken der Bauer nicht zu haben sein werde, und dessen Schablone nicht auf die Verschiedenartigkeit der Fälle passe. Alles, was die Verallgemeinerung des Grundbesitzes verhindere, sei eine Bekämpfung der heutigen Gesellschaftsordnung und werde nur die Sozialdemokratie fördern.

Minister Frhr. v. Hammerstein schildert an ziffernmäßigen Angaben die Wirkungen des Rentengutsgesetzes als durchaus günstig. Die Provinziallandtage hätten sich fast ausnahmslos für die Vorlage und für Rentengüter ausgesprochen.

Abg. Brütt (frk.) beantragt Vorberatung durch eine Kommission.

Abg. Hobrecht (ntl.) stimmt dem Grundgedanken der Vorlage zu, hat aber gegen Einzelbestimmungen derselben Bedenken.

Minister Miquel freut sich der Zustimmung des Vorredners und hält namentlich die schablonenhafte Ausdehnung dieser Vorlage auf alle Verhältnisse für bedenklich. Es sei mit glücklichem Erfolge das Prinzip der Rentenschuld in die Gesetzgebung eingeführt und sie werde sich gut bewähren; denn weder die un-

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

39.) (Fortsetzung.)

Wir waren im Gespräche langsam weiter gegangen, als mein Interesse durch ein Bild gefesselt wurde, das auch Pastor Bergs Aufmerksamkeit erregte; mittelgroß, stellte es das Innere eines Tempels dar, durch dessen Bogenfenster mattes Licht auf ein junges Weib von magdalenenhafter Schönheit fiel — eine Gestalt von Gabriel Max, der so wunderbar den überirdischen Ausdruck des vom Geist verklärten Seelenlebens zu malen weiß; sie kniete auf den Steinfliesen vor dem Muttergottesbilde — eine Fülle rotblonden Haares fiel über die Schultern und den wundervollen halb entblößten Rücken, den sie mit Geißelhieben bedeckte, so daß kleine Ströme Blutes von der weißen Haut auf den Boden tropften, und in der Büßerin Antlitz lag der Abglanz der Verzückung einer höheren Welt.

Ich begriff das Weib, das sich dort geißelte, Rahel, und erglühte vor innerer Scham — sie büßte für begangene Schuld.

„Das ist ein wunderbares Bild, und der es malte, ist ein Künstler von Gottes Gnaden," äußerte Waldemar Berg nach langer, betrachtungsvoller Pause. „Wäre ich ein reicher Mann, es müßte mein werden — fünfzehnhundert Mark sind jedoch für mich schon ein kleines Vermögen."

Ich fragte beklommen: „Finden Sie die Strafe dieser Sünderin verdient und gerecht?" Und dann sprach er die schönen Worte:

„Nein, sie ist viel zu hart; der Gott der Liebe, wie er sich in unserer Seele geoffenbart, fordert nicht die Selbstkasteiung seiner schwachen Kreatur, er verzeiht dem Reuigen; wieviel mehr also sollte nicht der Mensch verzeihen? Nur nicht zum Richter anderer, auch der Gesunkensten, sich erheben, so lange wir im eigenen, sündigen Herzen die göttliche Macht der vergebenden Liebe empfinden."

Und dann kam ein unbeschreiblich schöner Moment, ich las in seinen klaren Augen, als ob die Seele offen vor mir dalag; nie hatte ich Waldemar Berg so durchgeistigt schön, so liebevoll mild gesehen; es war alles ein Erraten — Ahnen und Empfinden, viel zu zart und ausdrucksvoll für Worte; er sah, daß sich unsere Gedanken über die Büßerin begegneten und nun that es ihm leid, als habe er mich damit gekränkt.

Wir sprachen nicht weiter, eine weihevolle Stimmung hatte mich ergriffen, und wie es mir scheint, auch ihn; ich hörte wie im Traume das Rauschen der Buchenkronen, das Branden der See am Strande; und es war, Rahel, als habe ein Hauch, der von Waldemar Berg in dieser Stunde ausging, mich wieder reiner und besser gemacht. —

Kurz danach verabschiedete er sich, um weiter zu reisen. Bei meiner Rückkehr fand ich Tante Juttas Sendung vor; welche Ueberraschung, herrlicher haben mir niemals Früchte gemundet, als die Kirschen aus Haraldsholm — deren Wachstum und Gedeihen Eure Augen liebevoll bewacht. Gute, alte Tante Jutta! Wie soll ich Euch nur alle Güte für die Verbannte vergelten? Tausend Grüße und Dank.

Lebe wohl! Erzähle mir von Euch, Rahel, viel, viel. Wie die Blumen blühen auf Haraldsholm, wie die Vögel singen und nach dem Sonnenlicht die Sterne so friedebringend niederfunkeln. Ihr lebt in Gottesatem, hier ist es schwül, erstickend, so dumpf, in der Menschenatmosphäre!

Leonore."

Dieser Brief gab Rahel noch mehr zu denken, als die früheren der Schwester.

Traumhafte Stille lag über Haraldsholm; sie sah nach der Uhr, es war bald neun; um diese Zeit pflegte Pastor Erichsen in Gesellschaft der Damen das zweite Frühstück einzunehmen. Rahel ging in das Eßzimmer, um den Tisch zu decken, und dabei dachte sie über Leonore nach; die klagte nicht eigentlich, doch mit erschreckender Deutlichkeit las Rahel fast alles, was in ihrem Innern vorging, und daß der Vater recht gehabt, als er aus der Verbindung mit einem Ravens Unheil vorausgesagt. —

Sie beschloß, Leonore anzubieten, auf ein paar Wochen nach Berlin zu kommen, obgleich die Schwester in ihren Briefen den Wunsch nicht ausgesprochen hatte; vielleicht wollte sie gerade jetzt, in der kritischen Zeit ihres neuen Lebens, keine Zeugen für die inneren Kämpfe um sich haben.

Außerdem war Rahel zerfallen mit sich selbst; warum erschien auf ihrem Lebensweg ein Mann, dessen Bild sich in ihre Seele und Gedanken drängte, der sie verfolgte und dem sie doch unwiederbringlich entsagen mußte — mußte; immer wieder lauschte sie den heimlichen Herzensstimmen, die so Süßes zu verkünden wußten von dem Märchen einer ersten heiligen Liebe, und immer wieder erstickte sie mit harter Hand jene Schmeicheltöne, welche die Pforten eines unbekannten Edens erschlossen.

Ob Nicolaus Erichsen den Kampf im Innern der jüngeren Tochter bemerkte? Oft ruhte sein Blick sinnend auf dem ernsten Mädchen, das eine solche Welt voll Liebe für ihn und ihre Umgebung in sich barg. Aus seinem Innern war die Ruhe geflohen, er trug das Haupt gebeugt und wollte sich doch nicht gestehen, daß er Sehnsucht spürte nach Leonore, und ihr Schicksal, von dem er so wenig wußte, ihn mehr und mehr beunruhigte. Ihren Brief zu beantworten hatte er sich nicht entschließen können, aber seit gestern verfolgte ihn das Wort des Märtyrers von Golgatha: „Wer unter Euch wagt es, den ersten Stein auf sie zu werfen?"

Das Frühstück war vorüber, Rahel trug ihre Bücher in die Arbeitsstube des Vaters und nahm ihm gegenüber Platz.

(Fortsetzung folgt.)

begrenzte Teilbarkeit, noch die Verschuldung mit Hypotheken sei ein Segen für die Landwirtschaft.

Abg. Willebrand (Zentr.) ist im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Dr. Schilling (kons.) meint, als ein Muster agrarischer Gesetzgebung erscheine seiner Partei die Vorlage keineswegs, doch glaube sie, daß in der Kommission Manches an der Vorlage geändert werden könne.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) wendet sich gegen Einzelheiten der Vorlage.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Vorlage geht an eine 21gliedrige Kommission.

Das Haus vertagt sich hierauf.

Nächste Sitzung Dienstag, den 14. April: Initiativanträge, betr. dänischen Sprachunterricht, Besteuerung des Wandergewerbes und der Wanderläger.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend auf der Fahrt nach Potsdam den Vortrag des Generalstabschefs Grafen v. Schlieffen entgegen. Am Sonntag empfing der Kaiser den Prinzen Ludwig von Thurn und Taxis.

— Der Kaiser hat am Sonntag Mittag den aus Petersburg eingetroffenen General-Adjutanten v. Werder empfangen und aus dessen Händen ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland entgegengenommen.

— Am Montag Vormittag hat das Kaiserpaar mit den beiden ältesten Prinzen vom Potsdamer Bahnhof aus die Mittelmeer-Reise über Basel und Genua angetreten. Die Einschiffung an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" erfolgt voraussichtlich Dienstag Abend in Genua, worauf die kaiserliche Yacht alsbald nach Neapel in See geht. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof hatte sich auch der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyenyi-Marich eingefunden.

— Die Kaiserin Friedrich empfing am Sonnabend den Bildhauer Professor Dr. Siemering und besuchte am Nachmittag die Ausstellung im Treptower Stadtpark. Am Sonntag empfing die Kaiserin Friedrich zur Frühstückstafel den Kaiser und die Kaiserin. Am Nachmittag wurde die Dichterin Frau Johanna Ambrosius von der Kaiserin Friedrich empfangen.

— Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal [illegible] Wilhelmshaven in Gegenwart [illegible] Besitzer der dortigen Gasanstalt, Kommerzienrat Oechelhäuser, hat das Denkmal gestiftet.

— Am Sonntag fand in Karlsruh eine Feier der 25jährigen Kriegserinnerung des 1. Badischen Leibdragoner-Regiments statt. Der Großherzog von Baden hielt bei demselben eine Ansprache, in der er Kaiser Wilhelm I rühmend gedachte. „Er war es, der das geschaffen hat, was wir heute feiern dürfen. Mit der Armee hat er das Deutsche Reich geschaffen. Denken wir stets daran und Sie Alle, wenn Sie heimkommen, daß es sich darum handelt, uns dieses große Gut zu erhalten und von ihm fern zu halten alle jene Einflüsse, die das Bestehende vernichten und verderben wollen. Hieran festzuhalten will ich in zwei Aussprüchen erinnern: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben" und dem letzten Ausspruch des großen Kaisers „Ich habe keine Zeit, müde zu sein." Diese wollen wir uns zum Vorbild nehmen, niemals Zeit haben müde zu sein, immer bereit sein zu edlen Thaten und Kämpfen."

— Die jetzt eingetretenen zahlreichen Veränderungen in den höheren Kommandostellen des Heeres werden nach der „K. V. Z." auf eine neuere Vorschrift zurückgeführt, wonach alle höheren Offiziere, welche bis zu einem bestimmten Lebensalter kein Regiments-, Brigade- oder Divisionskommando erhalten haben, verpflichtet sind, ihren Abschied einzureichen.

— Der Bundesrat erteilte gestern den Entwurf eines Gesetzes wegen Verwendung überflüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung die Zustimmung. Dieser Entwurf unterscheidet sich von den Beschlüssen des Reichstages (Antrag Lieber) nur insoweit, als ein Zurückgreifen auf die Ueberschüsse des Etatsjahres 1894/95 nicht stattfinden soll und als die Verwendung von 13 Millionen der Ueberschüsse des Etatsjahres 1895/96 und eventuell auch des Etatsjahres 1896/97 zur Verminderung der Reichsschuld durch ein besonderes Gesetz erfolgt. Die erste Lesung der neuen Vorlage hat bereits gestern in Verbindung mit der Generaldebatte über den Etat in dritter Lesung stattgefunden. Die weiteren Lesungen erfolgen heute, so daß die Vertagung des Reichstages heute in Aussicht steht.

— Die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch nahm am Montag die §§ 796—801 unverändert an. Auf Antrag des Abg. Gröber (Ctr.) wurde sodann folgender § 801a einstimmig angenommen: „Ein Rechtsgeschäft, durch welches sich Jemand unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit für sich oder einen Dritten Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, welche den Wert der Leistung dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falls die Vermögensvorteile in auffälligem Mißverhältnis zu der Leistung stehen, ist wegen Verstoßes gegen die guten Sitten nichtig." Der Rest des Titels bis § 806 bleibt unverändert.

— In der Kommission für das Gesetz über die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren ist die Freisinnige Volkspartei nicht vertreten, die Freisinnige Vereinigung durch den Abg. Amtsgerichtsrat Kolisch.

— Der Assessorparagraph in dem Gesetzentwurf über die Richtergehälter hat auch im Anwaltsstande große Erregung hervorgerufen. Der Vorstand der Berliner Anwaltskammer hat zur Stellungnahme dagegen eine außerordentliche Generalversammlung zum 9. April einberufen.

— Im Reichstag ist gestern der Bericht der Wahlprüfungs-Kommission wegen Ungültigkeit der Wahl des Abgeordneten Meyer (Halle) zur Verteilung gelangt. Die Mehrheit der Kommission hält das Beweisergebnis für geeignet, die Gewißheit zu beseitigen, daß ohne die Beeinflussungen des Landrats v. Werder Dr. Meyer die zu seiner Wahl nötige Stimmenzahl erhalten haben würde.

— Das Abgeordnetenhaus verwies gestern den Gesetzentwurf, betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedlungsgütern an eine Kommission. Gegen die Vorlage als einen Eingriff in das freie Verfügungsrecht erklärten sich Abg. Ehlers (frs. Vg.) und Richter (frs. Vp.) Die nächste Sitzung findet am 14. April statt.

— In Stettin hat am Sonntag auf Einladung des Herrn Otto Kühnemann, Mitglied des Zentralkomitees des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe, eine große Versammlung aus allen Kreisen der Bevölkerung stattgefunden, welche die Notwendigkeit eines ernsten Kampfes gegen das Agrariertum anerkannte. Dem Vernehmen nach stehen Versammlungen in demselben Sinne in Danzig, Bremen und anderen großen Städten bevor.

— Das ehrengerichtliche Verfahren in der Angelegenheit des Ceremonienmeisters von Kotze soll nunmehr seinen Abschluß gefunden haben. Nach der „Kreuzztg." lautet die Entscheidung des Kaisers auf „Warnung": Das ehrengerichtliche Verfahren hat mit der [illegible] Briefe nichts zu thun, sondern bezieht sich auf das [illegible] des Ceremonienmeisters Kotze in der Duell-Angelegenheit gegenüber dem Ceremonienmeister Schrader.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien haben Ausgleichsverhandlungen stattgefunden, welche am Sonnabend in einer gemeinsamen Konferenz der österreichischen und ungarischen Minister zum Abschluß gebracht wurden. Die endgiltige Feststellung der für beide Parlamente bestimmten Regierungsvorlagen wird unmittelbar nach den Osterfeiertagen stattfinden. Das „Ungarische Korrespondenzbureau" ist in der Lage festzustellen, daß zwischen den beiden Regierungen in einigen Punkten thatsächlich ein Einverständnis erzielt worden ist, daß aber alle Ausgleichsfragen auch bei den diesmaligen Verhandlungen nicht erschöpft worden sind und daß zwischen den Standpunkten der beiden Regierungen bezüglich mehrerer Fragen noch immer Abweichungen bestehen. Die ungarischen Minister begeben sich gleich nach dem Osterfeste zur Fortsetzung der Verhandlungen wieder nach Wien.

Italien.

In der Sonnabendsitzung führte nach der Rede des Kriegsministers General Ricotti Ministerpräsident Rudini aus, daß die traditionelle Freundschaft mit England das System der italienischen Allianzen vervollständige, und stellte in Abrede, daß der Friede mit Abessinien geschlossen sei. Die Unterhandlungen seien noch im Gange. Er sei ein Gegner der Ausbreitungspolitik in Afrika. Es wurde sodann zur Abstimmung geschritten. Die Tagesordnung der Sozialisten, welche die Rückberufung der Truppen aus Afrika verlangte, wurde durch Aufstehen und Sitzenbleiben abgelehnt. Sodann wurden die drei Artikel der Vorlage über den Kredit für Afrika durch Aufstehen und Sitzenbleiben genehmigt und endlich die gesamte Vorlage in geheimer Abstimmung mit 214 gegen 57 Stimmen angenommen. Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 28. April.

Serbien.

Nach einer offiziellen Meldung wird im Monat Mai eine Zusammenkunft der Fürsten von Bulgarien und Montenegro mit dem König Alexander stattfinden. Wie weiter verlautet, handelt es sich um Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen den drei Staaten, wozu die Anregung von Petersburg ausgegangen sein soll.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand wird sich in Begleitung des Minister-Präsidenten Stoilow und des Kriegsministers Petrow am 26. März nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan zu huldigen. Wie die „Agence Balcanique" meldet, wird sich Fürst Ferdinand auf Einladung des Kaisers von Rußland, ihn zu besuchen und die Osterfeiertage in der russischen Hauptstadt zuzubringen, sodann über Odessa nach St. Petersburg begeben.

Afrika.

Ueber die letzten Kämpfe um Kassala werden der „Tribuna" folgende Einzelheiten gemeldet: Am 8. d. M. hätten 600 Derwische den von 80 Eingeborenen bewachten Paß von Sabderat angegriffen, seien aber in die Flucht gejagt worden und hätten 41 Tote und viele Verwundete verloren. Der Verlust der Eingeborenen habe 3 Tote und 10 Verwundete betragen. Am 18. d. M. hätten 1500 Derwische Sabderat viermal angegriffen; sie seien aber zurückgeworfen worden und hätten starke Verluste erlitten. Nach Sabderat seien Verstärkungen abgesandt worden. Aus Adigrat träfen günstige Nachrichten ein. Das Fort sei sicher besetzt; es seien Lebensmittel für den ganzen Monat April vorhanden, ebenso auch Wasser im Ueberfluß.

Zur Leitung der Dongola-Expedition ist General Kitchener Pascha mit Slatin Pascha und anderen Offizieren zu den Truppen abgegangen. — Eine egyptische Kolonne besetzte am Freitag ohne Widerstand Akascheh. Man sendet Kriegsmaterial und Lebensmittel nach Akascheh. Ein Fort wird so rasch wie möglich errichtet. Akascheh wird stark besetzt und befestigt. Die Stärke der Garnison läßt sich noch nicht angeben, da täglich Verstärkungen eintreffen. Die mit dem Transport beauftragt gewesene Kameelkolonne ist aus Akascheh ohne Verluste nach Sarras zurückgekehrt.

Amerika.

Wie aus Carácas berichtet wird, hat die venezolanische Deputirtenkammer eine Resolution abgelehnt, wonach die Aufständischen auf Kuba als kriegführende Macht anerkannt werden sollten.

Provinzielles.

Culmsee, 23. März. Verhaftet wurde in voriger Woche eine Person, die in dem dringenden Verdacht steht, den Scheunenbrand in Strusal angelegt zu haben. In Sachen dieses Brandes fand am Sonntag Vormittag auf dem hiesigen Polizeibureau die Vernehmung einer größeren Anzahl von Personen statt.

Löbau, 21. März. Vom hiesigen Progymnasium sind zwei Sekundaner relegirt worden. Sie hatten bereits die schriftliche Prüfung abgelegt und wünschten nun gern zu wissen, welches Prädikat sie erhalten hatten. Mittelst eines alten Nachschlüssels öffneten sie das Zimmer des Direktors, was für sie die oben erwähnten [illegible]

Elbing, 22. März. Im Laufe der letzten [illegible] haben zwei hierselbst erbaute Torpedoboote — eines für die deutsche, das andere für die österreichische Marineverwaltung — die erste Probefahrt nach Pillau zurückgelegt. Bei dem deutschen Torpedoboote ist zum ersten Male das neue Heizungssystem (Petroleumheizung) in Anwendung gebracht.

Dt. Eylau, 22. März. Vor einiger Zeit wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die kurz zuvor beerdigte Leiche der Arbeiterfrau Sch. ausgegraben, weil der Ehemann derselben verdächtigt war, den frühzeitigen Tod der Frau durch brutale Behandlung verursacht zu haben. Die inzwischen erfolgte gerichtliche Untersuchung der Leiche hat derart Belastendes zu Tage gefördert, daß Sch. gefänglich eingezogen worden ist. Der Körper der armen Frau soll ganz voll Wunden gewesen sein.

Königsberg, 23. März. Der Kastellan des Oberlandesgerichts mißhandelte diesen Sonntag seine Ehefrau derart, daß ihr Tod erfolgte. Als der Kastellan durch einen Kriminal-Schutzmann auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft festgenommen werden sollte, wußte er sich noch auf einen Augenblick zu entfernen und benutzte diese Zeit, um sich nach dem Boden des Oberlandesgerichts zu begeben, woselbst er sich durch zwei Revolverschüsse in den Kopf den Tod gab. Er hinterläßt vier unversorgte Kinder.

Stolp, 22. März. In der Laube eines der Vorgärten in der Friedrichstraße wurde heute früh die Leiche einer unbekannten Dame erhängt gefunden. In der Tasche der Unglücklichen befand sich ein Portemonnaie mit 100 Mk.

Bromberg, 21. März. Der frühere Oberbürgermeister von Bromberg, Herr Boie, zur Zeit Oberbürgermeister von Potsdam, hat seine Entlassung nachgesucht und seinen Rücktritt mit seinem hohen Alter — er ist 65 Jahre alt — und der Abnahme der Seh- und Hörkraft begründet. Herr Boie, der hier Rechtsanwalt war, wurde im Jahre 1868 Bürgermeister von Bromberg. Bald nach seiner Wahl wurde er zum Oberbürgermeister ernannt, legte aber schon fünf oder sechs Jahre nach seiner Wahl sein Amt nieder, da Zwistigkeiten zwischen ihm und den Stadtverordneten eingetreten waren. Er ging darauf als Syndikus nach Thorn, dann als Stadtrat nach Potsdam, wo er später Oberbürgermeister wurde.

Landsberg a. W., 22. März. Ein trauriger Unglücksfall trug sich gestern Nachmittag hier in der Eisenbahnstraße zu. Das Dienstmädchen des Buchbindermeisters Grunow ging mit den Kindern aus. Plötzlich geriet das dreijährige Söhnlein des G. unter einen Langholzwagen, ein Rad des Fuhrwerks ging dem Kinde über den Kopf und führte dessen Tod sofort herbei.

Lokales.

Thorn, 24. März.

— [Das Preßbureau der Berliner Gewerbeausstellung] versendet unterm 23. d. M. folgende Notiz: „Auf Veranlassung des Kaisers besuchten heute die drei in Berlin anwesenden Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar unter Führung der Zivil- und Militär-Gouverneure „Alt Berlin" auf der Berliner Gewerbeausstellung, nachdem sie kurz vorher dieselben Straßen, welche jetzt aus der Vergangenheit wieder zur Darstellung gelangen, durchwandert hatten. Die Erklärung erfolgte unter Zugrundelegung genauer Pläne von damals und jetzt. — Kurz vorher hatte die Gemahlin des Reichskanzlers mit großem Gefolge dieselbe Ausstellung besichtigt. — Entgegen in der Presse hier und da auftauchenden Gerüchten kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß die Eröffnung der Ausstellung, voraussichtlich in Gegenwart des Kaisers, am 1. Mai stattfinden wird."

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Die Kommission für Frauenarbeiten ist am Sonnabend, den 21. d. Mts., unter dem Vorsitz der Frau v. Amann Excellenz zur Beratung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, für die Frauenarbeiten 2 Kojen im Hauptausstellungsgebäude zu mieten und Anmeldungen noch bis zum 1. April zuzulassen. Vorläufig sind gegen 60 Anmeldungen von Frauenarbeiten eingegangen. Für zweckmäßige Aufstellung der einzuliefernden Arbeiten soll Sorge getragen werden und während der Ausstellung sollen die Arbeiten von angestellten Mädchen unter Kontrolle der Komiteedamen auf das Sorgsamste beaufsichtigt werden. Die ausstellenden Frauen und Mädchen werden also ihre Arbeiten mit vollem Vertrauen der Kommission überlassen können. Anfragen sind an Frau Bürgermeister Polski zu richten.

— [Bienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung in Graudenz.] In der am Sonnabend in Graudenz stattgefundenen Versammlung des Komitees wurde beschlossen, daß die Anmeldungen für die Ausstellung bis spätestens zum 10. April erfolgen müssen, wenn die Aussteller noch Anspruch auf gedeckten Raum machen wollen. Die Prämierung mit Geldpreisen, welche in Aussicht gestellt sind, wird von praktischen, unparteiischen Bienenwirten besorgt werden.

— [An Beihilfen für Veteranen] auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai v. J. sind in Berlin an 682 unterstützungsbedürftige Veteranen 81 840 Mk. verteilt worden. Von den sehr zahlreichen Bewerbern wurden 974 als berechtigt und würdig befunden. Auf ganz Preußen sind 1 147 000 Mk., auf das ganze Reich 1 800 000 Mk. entfallen.

— [Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] hielt am Sonntag, den 22. d., in Berlin, im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Abg. Rickert begrüßte die neugewählten Mitglieder des Ausschusses, Herrn Prinzen zu Schönaich-Carolath und Herrn Geh. [illegible] Er legte alsdann den Rechnungsbericht für 1895 vor, aus welchem hervorgeht, daß die Gesellschaft im verflossenen Jahre für lokale Bildungszwecke [illegible] 746 Mark, für Bibliotheks-Begründungen 2077 Mk., für Vorträge 6300 Mk., für litterarische Zwecke 4850 Mk. und als allgemeine Unkosten 5745 M. ausgegeben hat. Die Einnahmen betrugen 35 465 Mk., die Ausgaben 34 245 Mk., das Vermögen der Gesellschaft (ohne Abegg-Stiftung) 73 864 Mk. Es wurde u. a. beschlossen, das Organ der Gesellschaft durch eine Beilage, welche Volksbibliotheks-Angelegenheiten behandeln soll, zu erweitern. Ueber die Begründung von Volksbibliotheken wurde berichtet, daß seit Januar d. J. 17 Bibliotheken mit 890 Bänden begründet und 8 Bibliotheken mit 275 Bänden unterstützt wurden. 58 Ansuchen sind zur Zeit noch unerledigt. Ferner wurde mitgeteilt, daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich lebhaftes Interesse für die Sache der Volksbibliotheken bekundet und genehmigt hat, daß eine Volksbibliothek in Cronberg am Taunus seitens der Gesellschaft eingerichtet werde. Der Vorsitzende machte schließlich die Mitteilung, daß der Gesellschaft vom Reichsamt des Innern in dankenswerter Weise noch 200 Exemplare des Gesundheitsbuches behufs Verteilung an Volksbibliotheken überwiesen worden sind. — Die diesjährige Generalversammlung findet am 6. und 7. Juni in Barmen statt.

— [Der Gesamtausschuß des Vereins zur Förderung des Deutschtums] hält am 13. April in Posen eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: Jahresbericht des Haupt-Vorstandes und der Geschäftsführer über die Lage des Vereins und Erteilung der Entlastung; Abänderung der Satzungen, Vorstandswahl und Zuwahlen zum Gesamtausschuß.

— [Verband Ost- und Westpreußischer Töpfermeister und Ofenfabrikanten.] In einer am Sonntag in Elbing stattgefundenen Sitzung wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag am 6. und 7. Juni in Bromberg abzuhalten. Dort wird am 6. Juni das 450jährige Jubiläum der Bromberger Töpferinnung gefeiert.

— [Der deutsche Privatbeamten-Verein,] Zweigverein Thorn, nahm in seiner Sitzung am Freitag die zur Verlesung gelangten Satzungen des Zweigvereins an und bestimmte den ersten Freitag jedes Monats zum Vereinsabend; des Charfreitags wegen wurde für den April der Freitag nach Ostern gewählt.

— [Eine amtliche Ausgabe des Stempel-Steuergesetzes] vom

31. Juli 1895 und der dazu erlassenen sämtlichen Ausführungsbestimmungen einschl. der das gerichtliche Stempelwesen betreffenden Bestimmungen ist erschienen und von dem königl. Haupt-Zollamt hierselbst sowie den Neben-Zoll- und Steuer-Aemtern zum Herstellungspreise von einer Mark pro Exemplar zu beziehen.

— [Besitzwechsel.] Bekanntlich besitzt die Kreditgesellschaft G. Prowe u. Komp. in der Mellienstraße 18 eine Dampfschneidemühle mit 18 Morgen Land und unter Nr. 5 weitere 5 Morgen Holzplatz. Hiervon hat sie nun an Herrn Stabshoboisten Rieck 4 1/3 Morgen für den Preis von 13 420 M., einschl. eines Wohnhauses und Stallgebäudes, verkauft. — Das Haus Neustädtischer Markt Nr. 255 ist von Herrn Rentier Huch an Herrn Bäckermeister Tapper für die Summe von 27 000 M. verkauft worden.

— [Die staatliche Fortbildungsschule] für Kaufmannslehrlinge kann vom Kaufmannsstande nur mit Genugthuung begrüßt werden. Wie wir hören, hat der Leiter der Schule, Herr Rektor Spill, bereits alle Anordnungen getroffen. Die Schüler sollen in drei Klassen geteilt werden, der Unterricht findet in den Abendstunden von 7—9 Uhr statt, und es dürften wohl fast alle Lehrlinge mit wenigen Ausnahmen an dem Unterricht teil zu nehmen verpflichtet sein, weil sie die vorgeschriebene Schulbildung nicht besitzen. Die Aufnahmeprüfungen haben gestern Abend begonnen.

— [Auf den heutigen Vortrag] zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins in der Aula des Gymnasiums machen wir nochmals aufmerksam.

— [Der erste Kahn aus Polen] ist gestern hier eingetroffen. Er hat Steine geladen.

— [Auf der Weichsel] sind hier sechs Kähne mit Getreide aus Danzig heut angekommen.

— [Wetterleuchten.] Der warme Sonnenschein und die laue Luft lassen uns ganz vergessen, daß wir uns noch im März befinden. So hatten wir auch gestern einen prächtigen Frühlingstag. Und am Abend vor 8 Uhr konnte man in der Richtung nach der Weichsel zu bei fast klarem Himmel ein kurz andauerndes Wetterleuchten beobachten, eine Naturerscheinung, die man in der Regel erst in der wärmeren Jahreszeit erblickt.

— [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern Vormittag auf der Eisenbahnbrücke dadurch, daß ein Lastwagen versuchte, zwischen zwei anderen nebeneinanderfahrenden Wagen (einem Personengefährt und einem Lastwagen) hindurch zu fahren, wobei durch die enge Passage der Kutscher von dem zweiten Lastwagen heruntergerissen wurde, unter die Pferde kam und eine ganze Strecke hinweggeschleift wurde, sodaß er ganz erhebliche Verletzungen davontrug. Der schuldige Führer des Gefährts ist sofort zur Anzeige gebracht worden und wird hoffentlich die gebührende Strafe finden.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 10 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein kleines silbernes Kruzifix in einer Droschke.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand der Weichsel 3,36 Meter.

Mocker, 24. März. Die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung finden am 30. d. Mts. im Lokale des Herrn Zittlau (Goldner Löwe) statt. Am Donnerstag, den 26., Abends 8 Uhr findet eine Vorbesprechung der Wähler der zweiten und dritten Abteilung im Wiener Café statt.

Kleine Chronik.

* Ein großer Meteorfall ist in einer der letzten Nächte in Sachsen, namentlich in der Nähe von Schandau und in der Oberlausitz beobachtet worden. Das Dunkel der Nacht war etwa 10 Sekunden lang von dem blaugrünlich strahlenden Meteor so hell durchleuchtet, als ob alles elektrisch beleuchtet wäre. In der sächsischen Schweiz konnte man während dieser Zeit das Elbthal und die angrenzenden Berge genau beobachten.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. März.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	51,40	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	31.70	„	—,—	„
März		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Petroleum am 23. März
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.25.
Berlin „ „ 10.20.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. März.

Fonds: still.

		24. März	23. März
Russische Banknoten		217,20	216,95
Warschau 8 Tage		216,40	216,40
Preuß. 3% Consols		99,50	99,60
Preuß. 3 1/2% Consols		105,30	105,30
Preuß. 4% Consols		106,10	106,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,75	99,75
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%		105,40	105,50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		67,80	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.		100,30	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile		214,75	214,90
Oesterr. Banknoten		169,75	169,85
Weizen:	Mai	154,75	154,75
	Juli	153,00	153,50
	Loco in New-York	80 c	80 1/2
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	122,75	122,75
	Juni	123,50	123,25
	Juli	124,00	123,75
Hafer:	Mai	119,50	118,75
	Juli	121,50	121,75
Rüböl:	März	45,60	45,80
	Mai	46,00	45,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,30	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,60	33,50
	März 70er	39,20	39,10
	Mai 70er	39,50	39,40
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 pCt.		—,—	102,30

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 24. März

Wetter: schön.

Weizen: unverändert, 127/8 Pfd. bunt 145 M., 130 Pfd. bunt 147 M., 130/2 Pfd. hell 148/9 M.

Roggen: flau, 120/1 Pfd. 108 M., 124/5 Pfd. 110 M.

Gerste: unverändert, feine, helle Brauwaare 118/20 M., gute Brauware 112/15 M., Futterwaare 95/100 M.

Hafer: unverändert, hell, besatzfrei, gesund 102 bis 107 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Osnabrück, 23. März. Infolge eines Bergrutsches wurden auf der Herminengrube bei Ohrenbeck 15 Arbeiter verschüttet, zehn konnten gerettet werden, fünf erstickten.

Wiesbaden, 23 März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Professor der Kunstgeschichte, Dr. v. Bamberg, zuletzt in Hattenheim wohnhaft, wegen betrügerischen Bankerotts zu vier Monaten Gefängnis.

Newyork, 23. März. Nach den in verschiedenen Staaten abgehaltenen Abstimmungen wird Mac Kinley als erster republikanischer Candidat für die Präsidentschaft der Republik bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 23. März. Bei Chwalowice heutiger Wasserstand 2,86 Meter.

Tarnobrzeg, 24. März. Bei Chwalowice Wasserstand heute 3,74 Meter.

Warschau, 24. März. Heutiger Wasserstand 3,35 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 24. März.

Rom. Sämtliche Blätter widmen Kaiser Wilhelm herzliche Begrüßungen.

Venedig. Die „Gazeta Venezia" meldet, der Papst sei ernstlich erkrankt.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis einschließlich 21. März d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Eisenbahnschaffner Franz Kampf. 2. Ein unehel. Sohn. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Leon Andruszkewicz. 4. Eine Tochter dem Werkführer Franz Konkolewski. 5. Eine Tochter dem Maurer August Krzewinski. 6. Ein Sohn dem Dachdeckermeister Hugo Kraut. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Valentin Wisniewski. 8. Eine unehel Tochter. 9. Eine Tochter dem Maurer Anton Przekwasinski. 10. Ein Sohn dem Schornsteinfeger Joseph Zielinski. 11. Ein unehel. Sohn. 12. Ein Sohn dem Zimmermann Albert Puch. 13. Eine Tochter dem Tischlermeister Joseph Radzanowski. 14. Eine Tochter dem Zimmergesellen Gustav Brennig. 15. Ein Sohn dem Fleischermeister Paul Winkler. 16. Eine Tochter dem Eigenthümer Julius Krampitz. 17. Ein Sohn dem Maurer Stanislaus Osmialowski. 18. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Krupetzki. 19. Eine Tochter dem Bäckermeister Edmund Marquardt. 20. Eine Tochter dem Kaufmann Joseph Kozłowski. 21. Ein Sohn dem Händler Stanislaw Borzeszkowski. 22. Ein Sohn dem Schmied Gustav Goertz. 23. Ein Sohn dem Königl. Hauptmann im Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 11 Albert Ehrhardt. 24. Eine Tochter dem Schneidermeister Stanislaus Sobczak.

b. als gestorben:

1. Dienstmädchen Auguste Haase, 18 J. 8 M. 2. Arbeiter Roman Grzywa, Alter unbekannt. 3. Hertha Frieda Zabel, 2 J. 4 M. 4 Oskar Georg Jacobi, 1 J. 11 M. 5. Walter August Buntrock, 13 T. 6. Pens. Küster Michael Hinkel, 84 J 3 M. 7. Anna Marie Zabel, 8 M. 8. Arbeiter Alexander Podbielski, 68 J. 9. Boris Alexander Ferdinand Winkler, 9 3/4 St. 10. Arbeiter August Rapaczynski, 75 J. 11. Schuhmachergeselle Franz Wonatowski, 33 J. 8 M. 12. Curt Hermann Paul Wollermann, 2 M. 13. Wladislaus Kowalski, 1 J. 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Chirurg. Instrumentenmachergehilfe Albert Friedrich Wilhelm Jungnickel und Therese Magdalene Smolinski. 2. Arbeiter Hinrich Jansen, z. Z. Soldat, und Anna Katharina Wöbke. 3. Drechslergeselle Franz Milpetz und Regine Plath. 4. Arbeiter Carl Friedrich Max Kohlheim und Ottilie Auguste Beyer. 5. Schriftsetzer Bernhard August Ernst Bartholomäus und Ida Laura Clara Geisel. 6. Schlosser Albert Wilhelm Hermann Schrader-Bölsche und Johanna Wilhelmine Luise Schwabe. 7. Stellmachergeselle Gustav Windmüller und Emma Still. 8. Lehrer Anton Erdtmann und Margarethe Hupperz. 9. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Fuß-Art.-Regt Nr. 15 Paul Hugo Eugen Poganka und Alma Valeria Sellner. 10. Oberschweizer Alwin Otto Günther und Auguste Bloi. 11. Fabrikarbeiter Wilhelm Friedrich Steuer und Wilhelmine Auguste Luise Pilger.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffer David Daniel Domke mit Emilie Roeder. 2. Arbeiter Friedrich Gustav Götzke mit Wittwe Therese Ottilie Zander, geb Sonnenberg.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber **B. Cohn.**

Specialwoche

Flache Speiseteller, gerippt, Stück **20** Pf.

Milchtöpfe, Garnitur zu 6 Stück, Garnitur **2** M. **45** Pf.

Limonadenservice, Nickeltablett mit 6 bunten Gläsern, **2** M. **30** Pf.

Garderobenhalter

mit 3 Hornhaken **1 M. 65 Pf.**

Rahmservice,

prachtvolles Geschenk, **2 M. 30 Pf.**

Sonnenschirme! Nur Neuheiten Saison 1896 **Sonnenschirme!**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß eine **amtliche Ausgabe des Stempel-Steuer-Gesetzes** vom 31. Juli 1895 und der dazu erlassenen sämmtlichen Ausführungsvorschriften einschließlich der das gerichtliche Stempelwesen betreffenden Bestimmungen erschienen ist und von dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amte, sowie den Neben-Zoll- und Steuer-Aemtern zum Herstellungspreise von 1 Mk. für das Exemplar bezogen werden kann.

Thorn, den 23. März 1896.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt den Centner mit

1 Mark.

Auf Wunsch wird derselbe in großen oder kleinen Stücken geliefert Letztere brennen in kleinen Feuerungen, oder, wenn der Koks nicht hoch geschüttet werden kann, besser.

Der Transport in's Haus wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 Pf. für den Centner berechnet.

Thorn, den 23. März 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. März cr.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in **Mocker, Amtsstraße 1**

1 Sopha

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 23. März 1896.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Buffet, 1 Pianino, 1 Sopha mit schwarzem Bezug, 1 nußbaum Sophatisch, 1 großen Zeichnentisch und 4 Wandbilder

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. März 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Tüchtige Rock- und Westen-Schneider

sucht **H. Kreibich.**

Ein möbl. Zimmer ist sehr billig zu vermiethen Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. v.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 27. März cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab
werde ich in der **Catharinenstr. Nr. 5**

eine vollständ. Restaurationseinrichtung, als: **1 Reductions-Bierapparat, Buffet, Tombank, mehrere Sopha's, Stühle, Regulateure, Gläser u. a. m.**

gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich hierselbst **Grabenstraße Nr. 2, parterre,**

2 Repositorien, 1 Tombank, 17 Standgefäße mit mess. Krähnen, 1 Eiskasten, 14 Rohrstühle, 4 Restaurationstische, 2 Sopha's, Hänge- und Stehlampen, mehrere Wandspiegel, Wandbilder, 1 Nähmaschine, mahag. Spinde, Kommoden, einen Sophatisch, Gardinen, Teppiche, Bettgestelle mit Matratzen und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. März 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

4 kräftige Arbeitspferde

sind zu verkaufen.

Thorner Straßenbahn.

Bankgelder à 3¾—4%
Privatkapitalien à 4½—5%
zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Marquisendrill u. -Leinwand, sowie Marquisenfranzen und -Schnüre empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Gute Rock-, Westen- und Hosen-Schneider

werden von sofort gesucht. Zu erfragen **Smolinski's** Hotel, Araberstr. 12.

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen
werden von sofort gesucht.
J. Makowski, Seglerstr. 6.

Laden

zum 1. April cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein kleiner Laden

mit angrenzender Wohnung vom 1. April cr. zu vermiethen **Gerechtestraße 18/20.**

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Loewenson** bewohnte **II. Etage,** 7 Zimmer u. Zubeh., **Breitestr. 21,** ist vom 1. April zu vermiethen.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine kleine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubeh. Schulstr. Nr. 15, ist von sofort an ruhige Miether zu verm. **G. Soppart.**

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleit., ist vom 1. April 1896 zu verm. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange. Schillerstraße 17, II.

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. Nr. 64, Ecke Ulanenstr., belegene **Wohnung,** bestehend aus 4 großen, 2 kleinen Zimmern, Küche, Entree, gemeinsamer Waschküche, Trockenboden, Keller und Bodenraum per sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus: 5 Zimmern m. Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, sind vom 1. April zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

I. Etage

Mocker, Lindenstr. 13, zum 1. April zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

Eine kleine Wohnung mit Kellerwerkstätte sofort zu verm. Strobandstraße 9.

Eine Wohnung nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause vom 1. April z. verm.
R. Thomas, Schlossermeister.

Die I. Etage Fischerstr. 49 ist vom 1. April 1896 zu verm. Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

1 kl. frdl. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Wasserl., Breitestr., 3 Tr., f. 300 Mk. Auch 1 Zim. als Lagerraum, Mauerstr., v. 1./4. z. v. **A Kirschstein.**

1 gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Paulinerstr. 2, 1 Trp. n. vorne.

Ein möbl. Zimmer n. vorne [illegible] sep. Eing. b. vw Krahnmstr. **Fritz,** N. Markt 19, II.

Gut möbl. Zimmer z. verm. Tuchmacherstr. 7, 1.

1 möbl. Zim. v. sof. zu verm. Jakobsstr. 16, 1.

Freundl. möbl. Zimmer, mit sep. Eingang, zu verm. Bachestr. 9, III.

Oesterlichen Honig, Bisquits,

sowie sämmtliche Osterwaaren in bekannter Güte empfiehlt
A. Cohn Wwe., Schillerstraße.

Allen geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß ich

Dejeuners, Diners und Soupers

unt. Garant. vorzügl. u. pünktlich ausführe.
Carl Böhme,
Oekonom d. Offizier-Casinos d. Ulan.-Regts.

Aufwärterin gesucht Brückenstr. 36.

Ein Kindermädchen

für die Nachmittage sofort verlangt
Elisabethstraße 15, I.

Baderstrasse 14
ist eine kleine Wohnung, 2 Stuben und Küche, zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Louis Lewin.

1 auch 2 zweifenstr. nach der Straße geleg.
gut möbl. Zimmer
von sogleich zu verm. **Culmerstr. 22, II.**

1 gut möbl. Zimmer
zu vermiethen bei
B. Rosenthal, Breitestraße 43.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß an **Offizier** od. 2 Herren mit auch ohne Kost v. 1./4 z. verm. Schillerstr. 8, III.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 24. März 1896.

		niedr. Preis		höchst Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	1	20	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	60	—	80
Maränen	Pfd.	—	—	—	—
Puten	Stück	5	25	5	80
Gänse	"	3	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	70	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	30
Heu	"	2	25	2	50
Stroh	"	2	25	2	50

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, d. 26. März
Abends 8¼ Uhr
im Lokale des Herrn **Voss:**

Generalversammlung

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Artushof.

Donnerstag, den 26. März:

Künstler-Concert,

gegeben von der Harfen-Virtuosin Fräulein **Frida Girod,** Herrn Cantor **P. Grodzki** und der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **K. Rieck.**

Anfang 8 Uhr.

Billets zu nummerirten Plätzen a 1,75 Mk., zu Stehplätzen a 1,00 Mk., sind von heute ab in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** zu haben. An der **Abendkasse** nummerirte Plätze 2,00 Mk., Stehplätze 1,25 Mk.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:
Auftreten des neu engagirten

Künstler-Ensembles.

Näheres die Tageszettel.

Zum ersten Mal in Thorn.

Schützenhaus.

Edison's vollendeter

Phonograph.

Musikstücke, Reden oder Lieder, gesungen von dieser Sprechmaschine, anzuhören, per Stück **10 Pfg.**
Geöffnet von Vormittags 11 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Sophabezüge, Matratzendrills, sowie alle Sorten Polstermaterialien billig zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Nur für Eheleute.
Meine ärztl. Broschüre über zu großen Familienzuwachs versende gratis gegen 20 Pf. für Porto.
H. Oschmann, Magdeburg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.